

262, 228

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michou.
25. Jahrg. Wien, Freitag, 18. Juni 1915. Nr. 228.

Städtische Stellwagenunternehmung. Die städtische Stellwagenunternehmung hat für die Beförderung von Verwundeten, Pflögern, Gefangenen und der aus dem Auslande Heimgekehrten der Heeresverwaltung vom September bis Ende Mai 2149 Wagen beigelegt, welche 3281 Fahrten machten und 28.547 Personen beförderten. Einen diesbezüglichen von VB. Rain in der letzten Sitzung vorgelegten Bericht nahm der Stadtrat zur Kenntnis.

Kriegszulage. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Schmid auch für die Angestellten der Ueberlandzentrale Ebenfurth und der Gewerkschaft Zillingsdorf eine Kriegszulage zu bewilligen, welche mit Rücksicht darauf, daß für diese Angestellten günstigere Lebensverhältnisse als in Wien bestehen, etwas geringer bemessen wurde. Die Kriegszulage beträgt für jeden Angestellten monatlich 6 K und erhöht sich um monatlich 2,50 K für jedes im Haushalte zu versorgende Kind unter 14 Jahren, doch darf durch diese Kriegszulage der Jahresbezug des Angestellten nicht die Grenze von 1800 bzw. 3000 Kronen überschritten werden.

Die Bezirksvertretung Brigittensau hält am Freitag, den 25. Juni 6 Uhr abends eine Sitzung ab.

Fortführung der Landesbahnen bis ins Innere von Wien. Der Landesausschuß projektiert, die n.-ö. Landesbahnen, die derzeit in Stammersdorf endigen, über Jedlesees zum Innundationsdamm von hier aus oder neben diesem Damm bis zur Nordwestbahnbrücke den Donaukanal auf einer eigenen oder mit der Nordwestbahnbrücke gekuppelten Brücke zu übersetzen und dann entlang des Donaukanals (auf dem linksseitigen Treppelweg) bis zum städt. Steinlagerplatz in der oberen Donaustraße zu führen, wo ein großer Endbahnhof geplant ist. Nach der Uebersetzung des Donaustromes ist auch eine Verbindung mit der Donauuferbahn geplant. Die neue Bahn soll drei Zwecken dienen: Sie soll die ganzen Marchfeldbahnen vereinigen und möglichst weit in das Herz von Wien führen; sie soll dadurch die Approvisionnement Wiens fördern, und die Landwirtschaft im Marchfeld heben; sie soll weiters die Verwertung des Wiener Kehrrechtes für die Landwirtschaft erleichtern und endlich sowohl die projektierte Landesbahn Stockerau - Joslowitz (Mähren) und die Schnellbahn Wien - Brunn fördern bzw. ermöglichen. Im Stadtrate berichtete StR. Schreiner über dieses Projekt und es wurde nach dessen Antrag

folgender Beschluß gefaßt: Die Gemeinde Wien begrüßt das Projekt, die n.-ö. Landesbahnen in eine Linie zusammengefaßt, bis in das Innere der Stadt Wien fortzuführen, im Interesse der Approvisionnement der Stadt auf das wärmste. Die Gemeinde Wien würde es aber aus dem gleichen Grunde für angezeigt erachten, wenn das Projekt derart gewährt wird, daß eine direkte Beschickung der Viktualienhalle im 3. Bezirk ermöglicht wird.

Die Bezirksvertretung Mariahilf hält am Donnerstag, den 24. Juni 6 Uhr abends eine Sitzung ab.

Spitalsbesuch. Bürgermeister Dr. Weiskirchner besuchte am 16. d. M. die Privatpflagestätte Hardy 2. Bezirk Praterstraße 46. Mit ihm hatten sich eingefunden: Graf Wurmbrand, Graf Thurn-Valsassina und Feldmarschallleutnant Faccioli-Grimani vom patriotischen Hilfsverein vom Roten Kreuze, Generalstabsarzt Dr. Goss, Oberleutnant Oppenheimer, die Primärärzte Dr. Wittmann und Dr. von Gleich, der Obmann des Vereines der Aerzte im 2. Bezirk Dr. Ig. Weis, Gustav Löwy, Regierungsrat Dr. Roth, Polizeirat Dr. v. Brandhuber, die Pfarrer Modest und Ziffer, Postamtsdirektor Mayer, in Vertretung des Hofrates Berstl Stadtrat Wagner, Gemeinderat Neustadtl, Bezirksvorsteher-Stellvertreter Klebinder, Magistratsrat Dr. Gerlach, die Bezirksräte Bak, Dr. Brady, Dr. Glattauer, Hessenberger, Hofmann, Ortnor, Pollak, Roll, Schlüsselberger, Jünger, Thaumüller und Wiesinger, der Obmann des Ortsschulrates Eichler, der Obmann des Armen-Institutes Junghofer u. a. Nach der Begrüßung hielt Bezirksvorsteher-Stellvertreter Klebinder an den Bürgermeister folgende Ansprache: Im Namen der Bezirksvertretung Leopoldstadt habe ich die Ehre, den herzlichsten Dank dafür auszusprechen, daß Euer Exzellenz der Einladung gefolgt sind. Wir leben in einer ernsten und schweren Zeit und wenn Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, in einem Ihrer letzten Berichte davon gesprochen haben, daß die Wiener von Ernst und Zuversicht erfüllt sind, so trifft dies im höchsten Maße auch bei den Leopoldstädter zu. Ich bin glücklich, Herrn Bürgermeister melden zu dürfen, daß diejenigen unserer Mitbürger, die nicht das Glück haben, im Felde zu stehen, im Hinterlande ihre Aufgabe voll und ganz erfüllen und auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge das möglichste leisten. Ich benütze aber gleichzeitig die Gelegenheit, um Ihnen sehr geehrter Herr Bürgermeister, den wärmsten Dank dafür auszusprechen, daß Sie jederzeit den berechtigten Wünschen der Leopoldstädter Bevölkerung entgegengekommen sind. Wir alle in der Leopoldstadt stehen zusammen und sind glücklich, in friedlicher Weise die großen Aufgaben, die jetzt an alle öffentlichen Körperschaften herantreten, erfüllen zu können. Ich danke Euer Exzellenz für das dem 2. Bezirke

entgegengebrachte Wohlwollen und gebe dem Wunsche Ausdruck, Euer Exzellenz mögen bei der Besichtigung der Fürsorgewerke im zweiten Bezirke die Ueberzeugung gewinnen, daß die Bürger des 2. Bezirkes jederzeit auf ihrem Posten stehen. In diesem Sinne begrüße ich Euer Exzellenz auf das allerwärmste und danke nochmals für Ihr Erscheinen." Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte: Gerne bin ich der Einladung eines angesehenen Bürgers gefolgt, um in seinem Hause vorzusprechen und die Pflagestätte zu besichtigen. Der Herr Bezirksvorsteher-Stellvertreter hat mit Recht daraufhingewiesen, daß sich die Wiener Bevölkerung in jeder Hinsicht opferwillig und edelmütig erweist. Mit großer Freude habe ich aus dem Munde unseres erhabenen Monarchen vernommen, daß er sich wundere über die Wiener Bevölkerung, wie sie die Opfer des Krieges heldenmütig ertrage und wie im bewährten Geiste echter Wiener Bürgertugend und im treuen Zusammenhalten alles aufgeboren wird, um die Bevölkerung über gewisse unvermeidliche Begleiterscheinungen und Folgen des Krieges hinwegzuhelfen in bessere Friedenszeiten. Die Wiener sind, wie bereits der Herr Bezirksvorsteher-Stellvertreter erwähnt hat, von Ernst und Zuversicht erfüllt und ich bin von der vollsten Ueberzeugung durchdrungen: Wir werden durchhalten." - Auf dem Rundgange sprach der Bürgermeister jeden einzelnen Soldaten an, freute sich über das gute Aussehen und die glänzende Pflege.

Brotkartensparungen und Zuschüsse für Schwerarbeiter. Es wurde die Erfahrung gemacht, daß viele Brotkartenbesitzer ihre ersparten Brotkartenabschnitte dem Magistrate nicht zur Verfügung stellen, weil sie den mit dem Gange zur Brot- und Mehlkommission verbundenen Zeitverlust scheuen. Um den aus diesem Grunde sich ergebenden, vermutlich nicht unbedeutenden Entgang an Zuschüssen für Schwerarbeiter, für welche die gemachten Ersparungen verwendet werden, zu verhindern, ohne der Bevölkerung Unbequemlichkeiten oder Schwierigkeiten zu bereiten, ersucht der Magistrat, die ersparten Brotkartenabschnitte der bereits abgelaufenen Wochen dem Hausbesorger oder der sonstigen vom Hausbesitzer zur Abholung der Brotkarten bestimmten Person zu übergeben, von welcher sie dann gelegentlich der nächsten Brotkartenbehebung bei der Brot- und Mehlkommission abgeliefert werden können.